FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Friedrich Handschuch.

Handschuh, Johann Friedrich

Germantown, Pa., 13.03.1752-02.03.1753; 05.08.1752; 15.04.1753

Oktober 1752

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172281

Visual Library

September 1752.

Briefe zu reisen, 2) Was das mal die Gemeine in Reading in ihrem Bittschreiben zu uns begehrt, 3) Was Herr Schaum mit einem umständlichen Schreiben zu uns von der Gemeine in Friedrichstown in Maryland hierher Briefe zu Herrn Dr. Mühlenberg über den Schulmeister selbst eingesandt, so genaue Pfarrer Streiter geklagt und sich von uns abgebeten, 4) der New Jersiehoper abgeordnete Bauer, legten ihrer Gemeinde Umstände dar, baten um einen Pfarrer und alle 14. Tage Kirche zu halten. 5) Ein Abgeordneter von Tohekka stellte seiner Gemeinde Umstände dar, vor. 6) 5. Gebäude und immer von Raritan brachten ein Schreiben von ihrer Gemeinde des Inhalts, daß sie alle bis auf 3. mit unserm Schreiben völlig zu frieden wären, die ersten aber begehrten, daß ihnen einige Vorlesen im Jahr vom Herrn Weygand möchte Gottes Dienst nach dem Willen gehalten werden, die Alten und Schwachheit halber nicht in die Kirche nach Raritan kommen könnten. Mit allem wurde weitläuftig geredet. Ihren Abend conferirten wir Prediger wieder und ich nachhäte mit Herrn Rauch gute Stunden. Abends spät hatte in größter Regen, so von Leute sich zudauern kam die ihren Schwester, Mühlenbergs mit 3. Providencer Eltesten durch und nach hier zu. Ich bereite Thee dem meine liebe Gäste, so gut wir mir in meiner kleinen Wohnung konnte.

October 1752.

Dom. XVII. post Trinit. als d. 1. 8br. Morgens früh nach verfahrenen mit einigen Brüdern und hernach mit den Germantower Eltesten und Vorstehern conferirt mit letzteren über das viel wegen des Rameel, so der Kirche selbst gegraben wurde und wegen einer äußern guten Ordnung. Nachhero kam der Schreiben des Herrn Probst Acrelius auf zu uns Bald darnach Herr Schaum. Der von mir liebe, so unterrichtete Neger wurde glücklich gesetzet und mit ihm nachverschiedenes gesprochen. Wir gegen 10 Uhr alle Prediger bei auf Herrn Schrenk Einsamen u. alle abgeordnete Eltesten und Vorsteher der Vereinigten Gemeinden von unserer Wohnung versammelt waren, so gingen wir in Procession in die Kirche. Die Germantower Eltesten und Vorsteher gingen voran, darauf folgten wir Prediger, die Jungen trugen die Vasa sacra hernach die fremde Abgeordnete, endlich aber alles übrige Volk von allerhand Art, welches aber sehr gestern und die ganze Nacht durch geregnet und der Straßen sehr mistig und allen Weg voller, so daß durch in großer Menge eingefunden hatte. Nachher in der Kirche alles stille und in Ordnung war, wurde der Gottes Dienst 1) mit dem Liede: Komm heiliger Geist, Herr Gott, zu Anfang angefangen, die 2 erste Verse sangen wir Prediger beim Harmonium

October 1752.

und Schul-meister allein, den 3ten die ganze Gemeine. Unterm
Singen kam Herr Schrenk auch noch dazu. 2) Herr Burkholtz
hielt die Einweihung mit einer schönen auf alle Umstände
passenden Rend Rede vor dem Altar an, darauf 3) Ver-
lasen diese Herr Probst Stroelius die Kirche selber einwei-
hete, nachdem selber die Einweihung 4) hielten wir Prediger
alle um den Altar herum auf unserer Reise und betteten
ein jeder für gegenwärtige Umstände in folgender
Ordnung: die Herrn Mühlenberg, Kurtz, Schaum, Weygand,
Heizelmann, Schultze, Schrenk, Rauch und Handschuch
beschloß. 5) Auf den gedachten Einweihungs Carmine
wurden von uns Predigern die 22. u. 23te Vers beim Harff
Spiel gesungen und also lautet:
Laß behorsam die Gefallen, was dich Herr u. Zorn. singst?
Herr! wie kann Welt mit Allem Dir dein Haus zum Opfer
bringt Und es widmet deiner Ehre, zum Gebrauch der
armen Lehre, die durch deines Geistes Kraft zu uns
neue Brüder schafft.
Schlantz. Hier, kein Bild und Zierrat Auch kein eitel
Blumen Werk in das Alte Haus und Hegend Und
auch Kinder stark. Halte darzu treue Wache
Für kein Heyn nis, Brand und Rache Kein Verwüsten
in der Welt Und getreu zu in der Welt.
Das Lied selber sahen hier selber mit.
6) Herr Rauch las vor dem Altar den 15ten Psalm. 7) die
ganze Gemeinde sang hierauf aus dem Liede: Zu Ehren
und Ehr dem höchsten Gott Vers 1—9. 8) Herr Mühlen-
berg hielt eine schöne Tauffeingang Einweihungs Ver-
dis über Joh. 7, 1—9. Wovon er ihnen auch die Umstand
schöne Vorbeugen machte. 9) Nach der Predigt wurd
das Lied: Wacht auf! ruft uns die Stimme, Den Weise
gesungen. 10) der Neger, Simon Alter 30. Jahr wurd
von H. Burkholtz und H. Schleydorn, seinem vormaligen
Herren Taufzeugen vor dem Altar zusammen ein,
Handschuch examiniert und getauft, nach der Taufe gab
er allen Anwesenden Prediger die Handschlag der Treue
und Beständigkeit, bei welcher Gelegenheit ihm nach einer
alten Prediger die darzu nöthige Gnade vor Gott anver-
wünschte, welches auch vor Ihro in einem Gebet geschehen.
11. darauf gesungen: O Lamm Gottes unschuldig
12) Wir Prediger hielten alle auf die Reise, H. Mühlenberg
hielt das Amt und Beichte Gebet, Herr Burkholtz aber
der Gottesdienst in Deutsch. 13) Es consecrierte und stellte
zu mit meinen Herrn Amts Brüdern, darunter der Prediger
Herr Probst mit vor, das heil. Abendmahl. Zu letzt
rüchte Herr Mühlenberg mir es auf. 14) Gesungen: Wie

Octobr. 1752

ben ist das so herzlich frisch darauf den Segen gestreut, w. Wesen
aus jener Seelen Gottes Liebe, an mir Heil und er-
neuerlich alles eine ganze Handlung war, habe hier in Lan-
de noch nicht erlebet, auch wohl nimmermehr in Teutschland.
Denn wir Prediger waren alle wie ein Herz und eine Seel
und bei einer jeden Handlung war unser Herr Jesus Gemüth
Jesus! ein lieblich bunte Harmonie. Ich hoffe aber
es wird in unser aller Herz und in der Gemeinde
eine grosse Frucht auf so köstliche Seelen-Erquickung
Pfingsten der 10 — 2. Uhr: aber diese Zeit hat uns allen
gedeucht nur 1/4 Stunde zu seyn. Die Prediger, ihre Frau-
en und die Schulmeister stunden bei uns mit großem
Vergnügen und wurden der grossen versöhnten Liebe
Band Liebe angestimmt. Gegen 4 Uhr gingen wir wieder
in die Kirche, wo H. Dr. Kurtz eine recht aufgeweckte
und erbauliche Predigt über die heutige Epist. Eph. 5, 1-9.
hielte. Wir dancken Gott herzlich über sein jüngstes Gnaden-
werk. Abends bis in die späteste Nacht brachten
wir sein Lob unter Singen, Beten u. Gottes-
ehre zu, so gut es in diesem Jammer und Thränen-Thal
nur sein kann. Schließlich wir uns alle in unser
kleines Mentzing und habe kein einziges über einige
Unbequemlichkeiten mehr geführet.

d. 2. Tag früh conferirten wir Prediger allein über die
heutige Materie, so auch den Synodo selbst vorgelegt
werden soll. Um 8. Uhr kam der Schwedische Prediger in
Philadelphia Herr Berlin auf uns. Um 9. Uhr gingen
wir alle mit den Abgeordneten Aeltesten u. Vorstehern
in die Kirche.

1) Es wurden von mir, wie alles übrige, ehe bald die Pu-
blication der Anwesenden 12 Prediger und der abgeordne-
ten Aeltesten und Vorsteher unserer Gemeinde an
der Jahl 68. aufgeschrieben.

2) Gesungen: Komm heiliger Geist, Herre Gott, u. s.

3) Hielte der Schwedische Herr Probst vor den Altar eine gesalbte
lateinische Rede an das ganze versammelte Ministerium,
worinn er seine Freude über uns bezeugte und uns
gratulirte. 4) H. Dr. Mühlenberg danckte ihm herzlich in einer
derselben Sprache. 5) Gesungen: Komm heiliger Geist, Text u.
6) Standschreck lebete. 7) H. Mühlenberg führete nun das
Wort und zeigete die Ankunft der 2 neuen jungen Herren
Brüder, Weinzelmann und Schultzens an. 8) Die Gemeinden
wurden aufgemuntert, über all wo es nöthig und möglich,
Schulen anzurichten. Dennoch bezeugten: daß nach einem
jetzigen Exempel in Philadelphia, wo es nöthig, Schulen schon
angerichtet und so viel als möglich, befördert werden.
Ferner bezeugten, daß in den Gemeinden hier u. dergleichen
die Nothwendigkeit erfordere, zu pflegen Zeit u. nach den

gemeinen Umstände einer Lehrer von der Pfarre ~~[illegible]~~ gefallen
worden 9) ein Separatist, Namens Joh. Schoenfeld, der auch in die
Kirche gekommen und führete die bittersten Klagen über einige jun-
gen Agenten und erklärete ihn hier gantz unfähig in irgend
einer Christl. Gemeinde zu stehen. Dieser Mann wurde beschuldiget
und gütlich von mir angeredet, sich nun auch selber anzuklagen.
Um ihn nicht zu erbittern, da er selbst bekommen war, hielt man
ihn in der Kirche sitzen und alles mit anhören.

10. Alt Gnadenhoppen, New Gnadenhoppen, Indianfield und Tokeka wurden
gebeten, ihre Bedenklichkeiten hierauf zu äußern. Wie denn
hierauf nachdem nie alteste Prediger Sullivan abgehört, be-
schlossen wurde, daß Alt Gnadenhoppen, Indianfield u. Tokeka
nach selben, wie bisher, bei seinen Leibern und vom H. Rauch
bedient werden, New Gnadenhoppen vom H. Schultzen bleibe
und diese letzte Gemeine für ihren Hofes sorgen müsse.

11. Der Gemeine in Friedrichs Town ihr Schreiben und Bitten
wurden vorgelesen und beschlossen, daß man an sie gütlich
zurückschreiben solle, daß H. Schauro, so oft er seine
Pfarrgeschäfte wegen angehe, sich bemühen werde
bis sie alle einig würden und wir ihnen weiter helfen
könnten.

12. Der Gemeinde in Reading, einer neu angelegten Stadt,
ohngefähr 48 — 50. Meilen von hier, ihr Schreiben wurde
vorgelesen und beschlossen daß H. Br. Mühlenberg Dom.
XIX. post Trinit. in ihrer neu erbauten Kirche die erste
Predigt halten und ihre Umstände prüfen solle, ob es
nöthig, daß eine Collecte für sie in der Vereinigten Ge-
meinden Kirchen gesammlet werde.

13) beschlossen, nachdem der Pfarrer Graff bei dieser
Gelegenheit war besonders um Rath gefragt worden, daß
um die Gebürgen zu befriedigen, man die in Sachen
diesem Schreiben strafen solle, ob sie nicht alle Brü-
derliche Liebe und auch Pflicht billig bei den Ordinar. Ge-
bet unterlassen wollten, daß der H. Weygand ihnen da-
selbst Predigt und Gottesdienst halte.

14. Nach häufig geführten Klagen beschlossen, daß die Eltesten
und Vorsteher Paul dem Pfarrer in allen Gemeinds
dasigen Sachen sollen, daß er und nach dem Gottesdienst
die Leute bei der Kirche sich stille und erbaulich aufführen,
damit alle Zerstörungen und Ungereimtheiten müssen ver-
hütet werden.

15) beschlossen, daß die nächste Kirchen Versammlung in Tab
pelocken bei H. Kurtz gehalten werden.

16) beschlossen und hierauf nach erster Gesetz, daß unsere
bisherige Helfer Herr Schrenck und H. Rauch um und
ältern Pfarrer die Mühe und Arbeiten zu erleichtern,
und auf Nothwendigkeit bei den Umständen Dom. XXII. post
Trinit. als d. 5 Nov. 1752. solle zu dem heil. Predigt
Amte von und in der Providence Kirche öffentlich ordinirt
werden und daß zu dem Ende alle vereinigte Prediger dahin
kommen sollen, wo es irgends möglich, der Bemerkung wegen

IV H 10

als d. 2ten Nov. a. c. bei ihrem ältesten Herrn Bruder Mühlenberg
17. zu besuchen, daß die kleine Gemeine an der Neschaminy durch ihr Schreiben
falle kund gethan worden, wenn sie H. Mühlenberg mit Freuden
bedienen könne. Diese Leute verstehen kein Teutsch mehr, aber man
muß ihnen in englischer oder wieder deutscher Sprache geredet
werden. Und da haben wohl keiner besser als H. Mühlenberg,
da mehr Umgang als wir alle darinnen gehabt.
18. Auf Anhalten beschlossen, daß Hokendy einige mahl mehr in
falle von H. Br. Brunkalt bedienet werden.
19. beschlossen, daß Abendschuch sein Bisheriges Amt als Sta-
tist die Sache der Vereinigten Gemeinen u. ihrer Prediger
zu besorgen, dieses Jahr noch fort führen sollen. Mein Wie-
derstreben und Entschuldigen half nichts.
20. Weil es aber ein wichtiges Stück wäre, hindernisse in rich-
tiger Bestellung der Briefe an seine Amts Brüder und ihre
Gemeinden zu denselben Sachen vorzubauen; so wurde beschlos-
sen und versprochen daß die Älteste, Vorsteher und andere
Lehrer Männer aus den obern und nahgelegenen Ge-
meinden, wenn sie herüber reisen, bei ihm in German-
town oder bei H. Brunkalt in Philadelphia anfragen sollen
ob man etwas an ihre Lehrer oder Gemeinen zu bestellen
habe. Auf wieder holtes Fragen hatte nieder
mand etwas nicht zu erinnern.
21. Hierauf dankte der H. Mühlenberg den Herren Lehrern, den
Amts Brüdern für ihren Beistand, Liebe und Freund-
schaft und versprach seine übrige Amts Brüder zu
treuen und Freunden in ihrem Amte.
22. Sein Kind von H. Steinzelmann getauft.
23. Zum Beschluß gesungen: Ach Herr ist nun u. immer noch
Gottlob! das Balsamsche ruhig, stille und brüderliche Gespräch
hierauf gieng die ganze Versammlung dann Morgens aus der
Kirche in unsere Heilige Kirchen Gebäuden fand einige
1000 Schritt von der Kirche, die gewöhnl. Mahlzeit zu ge-
nießen. Wir ältesten Prediger waren die erste selbe
Stunde in einem Zimmer allein, um mit den Abgeord-
neten von Alt u. New Jersey, Indianfield u. Tohickon
da zu kommen, da dann abgieng, was sie betrifft, nach er-
ster gesetzt worden. Bei der Mahlzeit wurde begrüßt
gesungen und wir Prediger gingen immer ab und zu
um die Aufsicht zu haben und gute Ordnung zu erhal-
ten. Endlich Anhalten sehr ernst und erbaulich ab. Nach
Uhr gingen sie auch wieder nach einander. H. Probst
Cronius, H. Berlin, die Herr Brunkolz, Kurtz, Steinzelmann
u. Schaffer ritten noch selbigen Abend mit ihrer äußern
Umstände Willen nach Philadelphia, die andern aber blie-
ben noch bei mir. Ich schrieb noch ein Schreiben im Namen
des Synodi u. ganzen Ministerii an die Gemeine in Read-
ing und gab es den selben Abgeordneten.

d. 3ten Octobr. die gestrigen Kirchen Versammlungen beschlossen und gab sich einige unserer Mitbrüder, sie gleichfalls abzuschreiben, damit sie nächsten Sonntag überall in den Gemeinden könten kund gemacht werden. Des Nachmittags schrieben wir an die Gemeinden an der Raritan. Diesen Vormittag reisete der Herr Lerner Schaum und Weygand mit den seinigen von hier ab nach Raritan, ersterer seine Eltern zu besuchen, letzterer aber nach Hause in seine Gemeinde. Mit dem Schreiben nach dem Mühlenberg und mir wie auch mit H. Schlegdorn auf besonders lange conferiret, um denselben zu bewegen, nach New York zu gehen und daselbige kleine niederdeutsche Gemeinde zu bedienen, welche gänzlich zu verlassen, der Mühlenberg sich im Gemüthe darauf macht. Es gefiele Ihm vorher besser Halle; so schien er doch einige Hoffnung gegeben zu haben. Wegen der holländischen Sprache scheuet sich auch keiner besser als er da, denn er ein Niederdeutsche ist mehr als ein anderer Lerner. Des Nachmittags nahmen H. Mühlenberg seine Frau Tochter, der Schreiner und der Schulmeister zu New Hannover ihren Weg nach Hause zu. Gegen Abend fiel noch verschiedenen Hausvolk von Leuten aus Germanton d. 4ten noch 8. Uhr kamen die Herren Kurtz, Schultze und Rauch von Philadelphia zurück. Nach gehabter nach mäßiger Ruhe und genossenem Essen und Trinken nahmen sie gegen Mittag wieder nach Hause zu. Die Frau Groettin Schlegdorn und die andere Christl. Gemeinde fuhren Mittags wieder zurück nach Philadelphia. Diesen Nachmittag kamen verschiedene Aeltesten zu mir mit der Bitte, auch doch ja nicht über ein gewisses Pasquill zu betrüben, so vor ein paar Tagen an hiesigen Markt Hause angeschlagen worden und die einigen bösen Menschen vermuthlich zu Urtheilen Gelegenheit gegeben, durch ihr Mutthwillen mit der unverdienten Verläumdung ihrer Neuen Kirche Bauen bei der Einweihung der Kirche nicht gehörig angesehen worden. Herr Mühlenberg, ich am meisten und 2 hiesige Kirchen Aeltesten sollen darin leidentlich hierdurch gegangen worden. Es scheint es habe der Satan seine Werkzeuge unter so bündelich und heimlichen Zusammenkunft und daselbst hindurch in unserer Gegend gewaltig wachsen. Deswegen er in seinen Werkzeugen so rasend und tobend. Der Herr wolle uns seinen Neuen Eifer Willen zu seiner Ehre und Lob einschränken und allen zu unserm besten und zu einem noch stärkern Eifer in seinem Werk auslagen lassen. Unsere gestrigen Abendfall mit den zurückgebliebenen Providencer Schulmeister auch nicht zu weiter gekommen. Es vergnügt sich an einigen Tage über alles nach der Ehre zu und unser Kunst und

October 1752.

Tag und zur Gnade gethan: Sonnabendspflegen wurde ich diesen Abend Vielleicht können Leser, weil mein durch die gehabte viele äußere Unruhe und durch abgebrochenen Schlaf angegriffener schwacher Körper sich zu klagen angefangen.

d. 5ten Nach Tische hatte ich sehr beschwerlichen Mangel unter in Germanton Haus. Es war eine ungemeine große Menge Volcks da. Und wie ich am Hause ohnmacht gerade wurde, daß man starcke Getränke kommen gab und man mir mit abgebrochenen Stimme zu gegen kam, gerieth ich auf offentlicher Straße darinnen und bat die Menschen, welche sich um mich versammelten, mich zu lassen und trieb die, so alles dirigiren, zum baldigen Aufbruch Anstalt zu machen. Denn es war der Reise eine Stunde nach zu Fuße. In die Reise hatte eine Kutsche bestellt und darauf wurde der Mann zwischen Steine begraben. Es wurde mir wohl darauf wieder etwas besser tragen. Denn ich auch sehr unruhig gerichtet. Indessen muß zugegeben seyn, es geht einem auch darüber, wie es immer wolle. Ein stummer Gemüthe mögte es nicht gern seyn.

d. 6ten Vormittags gehe Germanton hinunter und da erfahre ich hin und wieder, daß über mich über all in Germanton Lamentiren wird und daß viele Leute auf mich böse seyn, daß ich das starcke Getränke bei der Kutsche abschaffen will, weil ich doch, wie sie sagen, nichts genommen hätte. Es mag denn drunter wie es wolle, Gott wird mir doch helfen. Abends hatte noch genug an Trostes von Kirchen Aeltesten, die mir die Sache gefällt erzählten und die Menschen Thier Urheber und Mitschuldigen entdeckten. Auch hatte heute eine kleine Taufe.

d. 7ten Ging mit einem Aeltesten zu einem andern Mann in Germanton, dem selben sein bisheriges liederliches und mordentliches Leben in Liebe vorzuhalten. Es konte nichts dergegen einwenden, mußte doch Besserung seines Lebens und Morgen mußte er in die Kirche zu kommen, ein Kind nach der Heidentaufe zu heben. Ach! wie muß man doch stecken mit solchen unordentlichen Leuten leiden und klagen und wenn man alles gethan, so kriegt man Schimpf und Schelt Worte zum Lohn davon.

Dom. XVIII. post Trinit. Wegen des starcken Regen Wetters kamen die Leute sehr langsam zur Kirche, so auch der Regen etwas später anfing. Nach Predigt that der Gemeine die Schlüsse der jüngst gehaltenen Synodi mit beigefügten nöthigen Fragen kund und hernach taufte 3. Kinder. Wegen des Regen Wetters wurde heutiges Nachmittags Gottes

Dienst ein zu stellen, an dessen statt Leute in der Neustadt zu arbeiten
hätte.
d. 9ten brachte meine Manuscripta in Ordnung und schrieb was zu schreiben war, nachdem hat er H. Mühlenberg und an seinen Sohn Heinrich, den Schulmeister in Providence berichtet. Nachmittags kam ein unkommender Schulmeister, so zur Verwunderung hierhin schreibe da und die schönsten Zeugnisse aus Zweybrücken von seinem vorigen Prinzen hat, vom H. Brunholtz an mich gesandt um ihn weiter zu Herrn Mühlenberg hinauf beförderlich zu schicken.
d. 10ten Mittags brachten man sich mit diesem armen an Leib gebrechlichen Menschen zu seiner nöthigen Selbstfrühstück gereicht, nachdem er schaute seine eigene Frömmigkeit viel zu viel in zu blecke schien und er an Speise und Trank nothdürftig wieder erquickt worden, liess ich mit Recommendation weiter H. H. Mühlenberg hinauf gehen. Bald nach dem ich abgefahren, so Mieten wir sich in Bauerhof zu besuchen und ein schwarzes Rind zu kaufen.
d. 11ten Vormittags ging mit meiner Frau nach Philadelphia mit Herrn Dr. Brunholtz zu conferiren und einige Briefe bestellen zu lassen, der zu Huth keine Sicher Gelegenheit in Germanton hatte. Als wir hin kamen, trafen wir den bekannten Herrn Caspar Stoever bei ihnen an, ohne zu wissen, wer er sey. Der Umgang war überaus so vernünftig als es sey konte. Es blieben gewisse Zeit da, hörte die Schulkinder Lesen und Singen mit an und bezeugte, wie er grosse Lust habe, sein Kind auch unter zu legen. Auf den Abend kam der neue reformirte junge Pfarrer, so die Philadelphier wieder Willen seiner Auditeurs angenommen, und scheint ganz beständig und vergnügt in seinem Vorhaben wieder da Herrn Schlatter zu seyn. Wir redeten zur Einleitung Meinungen so viel Gutes wollte thun lassen, ohne uns in ihre verwirrte Sache und Streitigkeit zu verwickeln. Ehe wir auch zur Ruhe begaben, so hat es ein verwirrtes Barquill durch so ein Paar Tage nach Ersten öffentlich Anschlag den H. Brunholtz von Germanton Mäuerer gebrochen worden. Von Frohen Gesichte mich, daß es nur lauter Lügen und Schwätzereyen waren.
d. 12ten Gingen wir wieder zu Fuß nach Germanton und fand auch wie diese Tage her, so auch heute sprach. In Germanton musste noch heute vielen wegen der Einzigen Beutel Mauren
d. 13ten Halbe eine Leiche zu bestellen. Abends kam mein Schwager mit seiner Frau, meiner Frauen Schwester und noch einer andern Anverwandtin von Lancaster allhier an. Weil sie noch die ersten Leute dasselbst sind, so wird auch nicht wenig über ihre Ankunft
Dom. XIX. post Trinit. Predigte Vormittags und taufte 1. Kind. Nachmittags taufte noch ein andr Kind und besuchte Kranke.

October. 1752.

d. 16ten früh wurde 5. Meilen von hier zu einem sehr kranken Mädgen gerufen, welches gar zu gern sterben mögte, vorzüglich darum weil sie von ihren bösen Eltern müßte getrennet werden. In dieser Nachbarschaft taufte ich unterwegs 2 Kinder, Sprosse Kinder. Und weil mir Sprotten Nachbarn daselbst so wohl als bei der Kranken eingestimmet, so rüstete mein Gebet und Vermahnungen auch ihren vor bekannten Umständen ein. Vor der Nacht mit einem Gemüthsblick nach 4. Meilen wieder in Jean Sohn alte arme Leute zu besuchen, die selber nicht mehr in die Kirche nach Sonntag gekommen können. Diese alten Leute äußere Umstände sind äußerst elend und in ihrem Gemüthe mag es wohl aber so gesichtet aussehen. Abends kam sehr spät nach Hause, weil mich überall ein wenig mit meinen Vornehmen auch hatten müssen.

d. 17. Ging Germanna herunter ein Kranken zu besuchen.

d. 18ten Richte mein Schreiben, nachdem er von Philadelphia zu mir gekommen, wieder zu mit nach Lancaster. Heute hielte auch besonders Gespräch; indessen hielte mit einigen wenigen Kindern Lehre.

d. 20ten Wurde mir eine Taufe angesagt, ich hielte taufsbereit an und ging der selben einige Meilen entgegen, mußte aber sehr lange warten, ehe sie kam.

d. 21. Hielte ich wieder den ganzen Tag immer währende Zuhörer und ein Kind zu taufen, so daß ich gar keine Zeit übrig hatte, an meine eigene Predigt zu gedenken.

Dom. XX. post Trinit. Hielte ich früh bald alles fend zu schreiben. Da die Zeit kam, in die Kirche zu gehen, entstund vor und in der so schon eingerichteten Kirche ein großer Tumult. Denn ein großer Haufe mit neuen an sich gebrachten grossen ~~Beuteln~~ Kasacks trugen ihre neue Kleidungsbeutel hin im Triumph in die Kirche öffentlich herum und in und unterm Halse herum, worüber ein außerordentlich Lärmen Gelächter und Gaffenden von Alt Groß entstunde. Es verstehe von der stillen und vorständigen Partie keiner sich aufgebracht auf mein Thun und klagten über solche Ärgernisse. Ich bat sie, allen Zank zu vermeiden und den Leuten verständig zu zureden. Ich selbst wurde so betrübt und bekümmert darüber und so besorget, was doch aus den immer stärker werdenden Tumult noch werden mögte und verlor alle Freudigkeit, einem solchen leichtsinnigen und in der größten Sicherheit vor stehenden Haufen zu predigen. Zumal die Unruhe so lärmen, so ärger wurde, daß ich mich einen solchen Tumult vor dem verlorn gehenden und rettenden unsrer Seelen nicht schämen muß. 5. Kletzte von der stillen Partie keiner sich zu mir hin und klagten wieder solche Unordnungen aufs heftigste und wollten keiner davon in die

Kirche gehen, noch auch nur rathen, einem solchen Heuchler Gottes
Wort das nicht strafen wurde. Gleichwohl
die Kirche gefehrt und die Klingbeutel unter Geschlachten Gram-
Worte gereicht hatten, die Menschen von solcher Unordnung abzuhal-
ten und mit der andern auf neuem Rede stieg er abermal. Wie
er länger in mehr Volk zusammen kirch, wenn ihr einen
mit größerem Ernst, wenn kein Gottesdienst noch Predigt
von mir würde gehalten werden. Bald darauf der 5. Sonntag
zu, stille in die Kirche zu gehen und sich in allem ab, ver-
ständige Männer aufzuführen und es mit den Klingbeu-
telsgefen zu lassen, wie es käme, damit kein weiterer
Unfrieden auch gar Schlägereien in der Kirche entstünden.
Schriftschlag auch dem auch in Namen des Herrn hinein zu
gehen. Ich verwarfte das Volk gebührlich, ihre zerstreute Ge-
danken wieder zu sammeln. Man hatte vor kein Ange
und vor den Alter voller Menschen und Beutelgefäl-
den eine verblendete Welt. Eben so trat auf die Kanzel
bete und predigte aus einer besondern Eile nicht al-
zeit die vorhandene Gemüths-Disposition über Evangel.
Matth. 22, von dem Reich Gottes hier auf Erden, so
von Gottzeugen vielen Menschen kräftigst angeboten, aber
von den meisten mutwillig verachtet, auch nicht
recht angenommen wurde, daher in Gottes gerechtes gött-
liche und ewige Strafgerichte verfielen. Die Zu-
hörer merkte so auch als sich es eine scharfe Predigt
und hat das Volk auch keine Lust, das ihnen auch
mehrere Klingbeutel nach zu gehen.
Unter während der Predigt war es so still und die
Rebellen waren, wie von dem Geist geschlagen. Ich ver-
spürete es auch selber, daß Herz und Gedanken nicht
gauch ohne Sorge mögte abgelaufen sein. Wie nach
der Predigt die Beutel zum Allmosen sammlen sollten
herum getragen werden; so trugen 2 Vorsteher von
den stillen Partie ihre alte Klingbeutel umgehin-
dem Herrn. Darüber fing ein von die aus Kling-
beutels partieter sehr lästerlichen und fluchte in der zahlen
Gegend infamer Manier auf der Kirche und schlüpfte entschlig
von der Kirche, infamirte sich auch über mich, den er nur
immer den Pfaffen nannte. Einige andere folgten ihm bald
nach und unter andern ein von diesen Leuten eingenan-
ner liederlicher Kerl, welchen sie mit Flüchen u. Schwören
nöthigten mich nur zu lassen und einen neuen Kling-
beutel herum zu tragen. Dieser Kerl redete ausstellen Ge-

October 1752 2

bitterung. Sächsischmeyste unterm Singen freilich ein großes Aufsehen und bei vielen Leuten im Gelächter, welchen aus Mitleiden zu steuren suchte. Darauf trat vor den Altar, bekete, stre[illegible] den Segen und hielt singend. Hierunter es vor der Kirche [illegible] heftig hergieng und nicht ab geschlossen und geschellet wurde. Die ruhige und vernünftige Partie der Eltesten und Vorsteher gingen stille mit verständig aus der Kirche, indem letzthin Mauer mit Schimpf und Schelt Worten [illegible] hat angegriffen, welcher aber nach vorsetzten wenig Worten stille nach Hause ging. Ja zwischen Kirche und Hause vor der Kirche auf etwas stehen, darunter einige über Leib, Flüchten, Schimpfen und Schelten. Die liederlichste davon drang wieder in die Kirche, denen im Hause nachfolgte, diese zanketen mit ihren Vorstehern, die das Geld aus der alten Büchse gestellt, die diese vermuthet rat ab geben wurde, sie sollen nicht hindern lassen, gingen sie stille heraus in meine Wohnung. Denen haben die Weiber sein ihre [illegible] Klinge Büchse geraubet und draußen Glasen in die Kirche und auch die Leute getrieben. Welches alles nicht anders als mit äußerster Betrübniß anhören müßte, ohne es dämpfen zu können. Denen hätte nach unter sie begeben, solchen Mutwillen zu steuren, wäre gewißlich sehr übel gefahren. Es [illegible] aber auch ein Jahr in meiner Stube. Nach ein wenig zu mir genommen Essen taufte ich. Vierjähriges Kind von einer Frau 12 Meilen von hier aufgebracht, mit welchen nach viele zu ihrer Verlen Rettung rechte. Hierauf ging ich Herr Germanton hinunter, einen Kranken zu besuchen. Es gesellten sich unter Wegens ein jüngerer Eltesten und ein dergleichen Vorsteher zu mir, welche Gott lobeten, daß alles heute noch so abgelaufen, zu viel sie aus ihrer Hand nimmen, daß eine [illegible] Partie mit Schlägen nur gegangen. Da aber wieder in die Stille kam, führen mir alle diese Unruhen sehr schwer auf Gemüth und machten auch sehr bellemut, daß auch nach sehr schwer zu einigen zatten Kirchen Eltesten gieng und ihr vorstellete, daß die solche Unruhen unter Aufsicht mit Freundlichkeit, lieber Leute, daher auch zu wünschen sehr, die Sache nach ihrem zeuchen Verlauf der Gemeinde äußerst Partey, sechter Freiheit der Leuten, damit die Wolle schäfe, wie in allem vorsichtig sey, wie von der Freud zu schneiden, klugerte erst 3 Wochen darnach aber

erfahren: dieser liebe Mann aber gab mir alle Hoffnung, auch gar nicht
d. 23ty Bauern mancherlei Leute zu mir und unterschriebe selbige
3. Alterleute von der jetzigen Partie, welche mir versicherten, daß sie
mit noch einigen andern ihrer Cameraden gerade und eines Sinnes
seyen, morgen zu Bauern zu kommen, um in Gegenwart
des Herrn Brunkhorsts und meiner über gewisse Articul zu verhandeln
und darüber ein solches Protocoll unterschreiben, welches alle rechtmäßige
Bedingung erfüllen wird.
d. 24ty Vormittags entwarff ich Articul, um Mittags Herrn
Brunkhorst, nach dieser Bauern die Aelteste und Vorsteher von
der stillen Partie einzulegen: es Worte aber wegen einer
dazu gekommenen Mannes und einer Vorsteher, der ebenfalls
Partie spielen konte angesehen werden, nicht recht zum Stande
gebracht, ~~gebracht~~, indem aber zuletzt nach so viel Bei-
legen wieder, daß der Schluß alle Kirchen Rechte, so von
d. Moral in Aufsetzung des Kirchen Beichtbuchs gemacht
worden, bleiben sollen, nehmen zu Folge der Streit beyde
nächste Kirchen Rechnung im Januario muß. nach geschehen
und ebenfalls die noch offenen Pünkten geordnet werden.
Und dieses alles nächsten Sonntag nach der Predigt der ganzen
Gemeine vorzustellen. Wie aber das einen größern Aufruhr
je gar Schlägereien hervorgebracht, wenn kunftigen Sonntag
dem Tallen und andern Leuten die neue Kirchen Beichtbuch nicht
gefallen sollten, herum getragen werden, und daß alle in ein
Paradigma bei solchen unruhigen Umständen nicht stehen
könte, so hat die Aelteste und Vorsteher
den Leuten ihr Kirchen Beichtbuch herum tragen zu lassen
sie unterdessen aber, wenn man ihnen dieses ein räumen,
so würden sie nach weiter greifen und sich alle Macht und
Herrschaft über Kirche, Schulen etc. anmaßen und da-
durch würde die ganze Gemeinde zu Grunde gehen und
sie selber weder Ehre von allem Volk machen etc. Zuletzt
wurde Herr Brunkhorst sehr gebeten, nächsten Sonntag hier zu
seyn um alles mit anzusehen und mit dem Volk zu
reden. Welches er auch zu thun versprach, wenn anders
er seine Liebe Pfarrkinder erlaube.
d. 25–28. Hatte allerhand Zusprüche von Leuten, was, wie
die Vorgänger Worte so auch dieser Tage herum Leute stell
gesprächsweise und in meinem Gemüth über die Kirchliche
Lage und unsere Gemeine nicht wenig niedergeschlagen.
Da die Zeit herbei kam, da ich Predigt zu gedenken,
so hab nicht gewußt, was einem solchen Volk über das
geleerte zu predigen sollte. Einige gaben Tag ein Hirtenpsalm
es auch zu einer Hirtlichen Materie, welches Text Lieb.
Mein Vorrathsthal Studieren die gegenstellen Texten
vor Sonntag und Abend.
Dom. XXI. post Trinit. Nachdem gestern Abend wie auch diesen Morgen

October 1752.

auf Herrn Brunholtz mit Schmerzen gewartet, bekam ich gestern
von ihm geschriebenen Brieflein, worinnen er versprüchet als heute die
hin Morgen mit einigen Philadelphier Kirchen Leuten zur euster Gut
hin zu reisen und mich bittet, die Kirche nicht eher als bis nach seiner
Zurückkunft wegfuren zu lassen, weilen er immer sehr starken Beich
von der Ihren Partie erhalten, bald darauf bekam ich ein Pfund
und sehr ernstes Schreiben von H. Mühlenbergs, mein niedrige
schlagenes Gemüth wieder aufzurichten. Hier dieses erhielten
Schreiben der Kirche und vor meiner Wenigkeit 3. grosse Leute
zu scheuen, abgerechnet auch ausserhalb viele böse Mäuler.
Ihre Aufführung war sehr ungezogen und sie sich
merkte bald, daß sie etwas in Sinne habe, nachdem
kamen es die Leuten wie auch den Schüstern allesamt bekannt
worauf der starke Zulauf nach Herrn Brunholtz d.
seiner Gesellschaft. Da stellsamer aber kam ein dritt Mann
mit bekannter Expresse geritten mit Briefen von H. Brunholtz
an mich. Da mir dieser Mann sagte, er käme von Brunholtz
selbst gesandt, er wäre auch krank und könne nicht
mehr reisen; erschrack ich ungemein, lab die Briefe geschwinde
der erste war dieses Schreiben an die Gemeinde, so der
selben nachst Sonntag vorlesen sollte, der andere Brief
ein sehr hartes Schreiben von der Ihren Partie an H.
Brunholtz, der die ein sehr artiges und trostreiches
Schreiben H. Mühlenbergs an denselben, welches Letzter
mir sehr angerathen und vernünftig war. Der stille
Partie Aeltste und Vorsteher hatten schon mich in
der Stadt verschrieben, auch betrübt über das Geschrei
heute geben werde. Ich ging zu ihren Freunden und
erfuhr, wie Herr Brunholtz nicht kommen werde, an
seiner Stelle aber habe er durch einen Expressen an die
Gemeine einen Brief gesandt, welchen ich verlas und
wie sie der Vorschlag alle billigten, an Stell aller Klei
derbeutel sollte dieser zum Allmosen sammeln zu bedienen
bis der Streit auf nächste Kirchen Versammlung durch die mi
ster Stimmen wäre auf gemacht worden. So stunde
auf aber über und rechte ihren Freunden zu, sich bei
allen Vorfallenheiten stille und friedlich aufzuführen,
so wohl als auch mit Kleiderbeutel, so sie gewo
nen der Kirche zu einem andern Orte bis auf gesetzten
Tag haben wollen, in der Kirche zu ihrer Ordnung
zu lassen, damit das Ohr dem aufrührischen Volk nicht
unter Gelegenheit zum Aufruhr bekäme. Welches sie
dem auch alle eingingen. Darzu kam ein vernünf
tiger andrer Aeltste, der viel macht in der Gemeine
und durch Vorbitten zu sagen, das gestrige Lärm
und durch gewisse Leute mit der Kleiderbeutel angefangen
gestiftet haben, derselbe macht ein vernünftiges Gespräche.

sehr und streng darauf, man sollte heute der ganzen Gemeind Hinter
man wegen der neuen Kirchen beutel semiren. Wie ihm gesagt wurd,
Herr Brunhalz habe ein Schreiben an die Gemeine mit einem
zeiten Vorschlag gesendet, welches erst müsse abgelesen werden,
so wollte er selbiges nicht eingehen, meinete Herr Brunhalz,
habe nichts weiters darin zu ordnen als ein andere Gemeinde
Mann, er habe auch nur eine Stimme wie ein anderer: Also
wollte er die Gemeine lassen stehen bleiben und die Versam
mlung semiren. Als ihm vorstellte, daß selbige eine grössere
Unruhe in der Kirche und nach derselben am Portage verursachen
würde, als daß Volk so erbittert wäre, und daß Gott
zu erbarmen sey, daß ich er noch Schaf mitten in solchen
Unruhen unter solchen rohen Haufen auftreten und ihnen
gewinnen müsse, wo ich dann die Macht und Freudigkeit
haben könte: so fing er wieder hin auf in mein Be
die Bürgen, weil noch mehrere Leute mit mir sprechen
wollten und liebliche Männer unter mir ein andern
aus redete. So bald die Kirche grösser wurde, drang
das Volk Stürmisch hin in: Ich mit der stillen Partie
flehete und versahen bald nach das Volk vernahmen
freudlich, ihr Herr stremmen sahen zu lassen und mit
aufrichtiger Andacht beiseuren zu hören, sonsten wurde
ihr Singen, Beten, Predigt Anhören vor Gott im Gebet
und kein Gottes Dienst sey. In der Predigt machte die
Application so nahe nur konte, nach der Predigt verlas
das Herr Brunhalzens Antwort Schreiben auf die
sich so nennenden Gemeinde Herren beschuldigungs Brief
und bestrafte auf Kaiser Philadelphia gegebenen Vor
schlag in Aufhebung der Kirchen beutel. da der Sund
kam, daß man gedrohet, die Weiber hätten das Brod denen
Pfaffen, entstand bei vielen ein Gelächter. Wie es nächst
Sonntag, sagte nach besonderen Vermahnungen hin zu und
bat das das Volk auf das Herrlichste, bis auf bestimmten termin
sich zu gedulten und ruhig wieder nach Hause zu gehen.
Die Weiber und alten Leute Vorstellungen liessen keinen
Mann wegen gehen, welches dem wenigstens so viel
wirkte, daß sie alle bis auf 3 oder 4. ganz ruhig und
ohne ein Laut Wort zu reden, nach Hause gingen. Als
in einer Stunden Zeit kamen 2 Fremde, der eine aus
Holland, der andere aus dem Würtemberg gebürtig, durch einen
Licent. Medicinae aus Stutgard zum Examen dort, und wollten
mich sprechen, welchen ich versprachen, das Herz recht Trost
gegeben, welche Unruhe hier zu erfahren. Ich hatte vorher
gehender Unterredungen mit allen Leuten und 2 Paar
zu copuliren. Nach der Copulation liess die 2 Fremde mich mir sich

October 1752.

und richtete meinen Umgang auch ihr Predigt-Haus ein und dieses Land kläglich Kirchen und Gemeinen Umstände.

d. 30ten Nachmittags hielte eine Leiche mit einer Leichen Rede. Mein Gemüth war heute eine nicht über die offenbahre große Hinderniß in dem Bau des Reichs Gottes allhier im Land sehr bekleme.

November 1752.

d. 2ten Mittags kam Herr Pastor Brunholtz allhier an, mit welchem nach Providence zu gerathen. Unter vergebens fuhr er hin und wieder zu reisen und rückte die 2 Partien auf nächsten Dienstag zu seinen zu kommen bestellt, um den Kinge Bruder Bund in redlichs Werk zu machen. Die Nacht über fiel Regen, ehe wir es uns versahen und Abends nach 8. Uhr sahen wir uns genöthigt, der Finsterniß und der übeln Wege halber 5. Meilen von Herrn Mühlenbergs Hause, bei einem redlichen Kirchen Ältesten zu bleiben, mit welchem zbrüchstel übel nächtigte gerade erwachsen aber ging an, an der Abendkirche und von der gehaltenen Ermahnung auch sehr übel zu bekommen.

d. 3ten früh um 10. Uhr trafen wir beim H. Cr. Mühlenberg ein, wo nach niemand als Herr Schultze und H. Lauchs erwartet. Nachmittags kam Herr Bruder Kurtz auf Abends. Die Zeit wurde mit gemeinschaftl. Lesen und mit durchlesung verschiedener ingelaufenen Briefe von Seiten der Gemeinden und der Predigter zu gebracht.

d. 4ten früh kam Herr Schrenck zu uns. Derselbe wurde Heute noch rückte zu ihrem examine nicht gesetzte Fragen zur gemeinschaftl. Trauung vorgelegt. Deren sie sich auch allein in der Bibel erbauten und gegen Abend wieder damit fertig wurden. Diesen Nachmittag hielt H. Mühlenberg mit seinen Ältesten und Vorstehern wegen des Schulhauses Verhaltung einen Kirchen Rath: Herr Brunholtz und ich haben schreiben unterschrieben die nächsten Posten. Auch kam Herr Weinzelmann nach. Abends nach Tische rückte uns Herr Mühlenberg mit durchlesung seines jetzigen New Yorkischen Diarii. Es ergötzte ebenmäßig viele an unsere Dinge als wir alle Gefahren in S. Johannes ganz Pensilvanien nicht zu erzählen im Stande sind.

Dom. XXII. post Trinit. Nachdem wir verschiedene Ältesten in ihrem Anbringen vor gerecht worden und die Leute Herrn Ordinarii in ihr Schreiben vermocht, einen Revers vor Zeugen zu unterschreiben, gingen wir zur Kirche. Vormittags predigte Herr Schrenck ziemlich erbaulich nach der Predigt und einem Gebet hielt Herr Mühlenberg die Ordination Rede, darauf die beiden Herren Brüder Schrenck und Lauch ordiniert wurden. Ehe dem hielt Herr Mühlenberg eine sehr kräftige und nöthige Vermahnung an alle, nach Verwandtniß unserer Gemeinden. Nachdem gegen Abend gerichte Herr Lauch Abend Sache